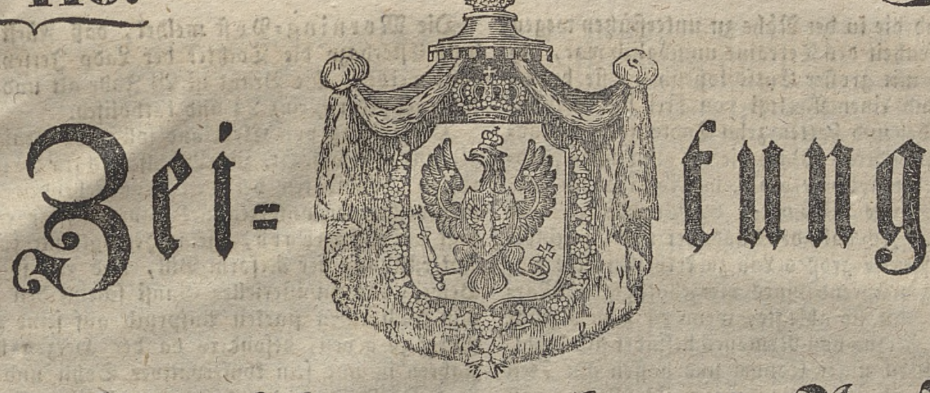

№ 140. 1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 19. Juni.

Inland.

Berlin den 17. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserl. Russischen Wirklichen Staatsrath und Leib-Arzt, Dr. Reinhold, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und dem vormaligen Königl. Schwedischen Seconde-Lieutenant Kruse zu Dargelin in Neu-Vorpommern die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, die ihm nachträglich verliehene Königl. Schwedische goldene Medaille „für Tapferkeit im Felde" annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Kamenz in Schlesien hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind, von Weimar kommend, über Stettin nach St. Petersburg hier durchgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, ist aus der Rheingegend, und der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Königs, von Massow, aus Schlesien hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, von Knobelsdorf, ist nach Züllchow bei Stettin abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 12. Juni. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die allgemeine Volkszählung, die der Finanz-Minister angeordnet, auf mehreren Punkten Opposition gefunden, weil man dieselben als den Vorläufer neuer fiskalischer Anordnungen betrachtete. Die Befürchtungen, welche dieselben erregt hat, scheinen indessen so allgemein verbreitet zu sein, daß der Finanz-Minister es für angemessen erachtet hat, in dem Messager dem halb offiziellen Organ des Kabinets, eine Apologie dieser Maßregel zu veröffentlichen.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 10. Juni: „Mostaganem den 4. Juni. Der General-Gouverneur der Französischen Besitzungen in Nord-Afrika an den Kriegs-Minister. Nach einem achttägigen mühsamen Marsche und mehreren kleinen Flanken- und Nachtrab-Gefechten, die alle für unsere Waffen glücklich ausfielen, besetzte am 25. Mai die Kolonne in Folge eines für die Zuaven ehrenvollen Kampfes Tekedempt, welches sie von den Einwohnern und sämmtlichen Sachen von Werth geräumt fanden; sie sprengten das Fort in die Luft; die Stadt, welche wichtig zu werden anfing, wurde von uns eingeäschert und zerstört. Von Tekedempt bis Mascara, wo wir am 30. Mai anlangten, waren wir unablässig vor der Armee des Emirs umgeben; diese hielt sich aber in einer großen Entfernung und vermied ein Treffen. Bei Fortassa und vor Mascara trieben wir sie in die Flucht. Am 1. Juni verließen wir Mascara; wir ließen dort drei Bataillone mit Vorräthen für funfzig Tage zurück. In dem Defilé von Akbet-Kredda wurde unser Nachtrab von 5 bis 6000 Arabern heftig angegriffen; die drei Bataillone, welche denselben unter den Befehlen des Generals Levasseur

bildeten, und die in der Nähe zu unterstützen wegen der Beschaffenheit des Terrains unmöglich war, benahmen sich mit großer Entschlossenheit; sie brachten dem Feind einen Verlust von drei bis vierhundert Mann bei und hatten zehn Todte und vierundfunfzig Verwundete. Nach diesem glücklichen Feldzuge langte die Kolonne am 3. in Mostaganem wieder an; sie hatte 20 Todte, 82 Verwundete und 116 Kranke. Ich habe der Ausdauer und Entschlossenheit der Armee großes Lob zu ertheilen; die Kavallerie trug während eines vierzehntägigen Marsches Säcke, die sie ablegte, wenn es zum Kampf ging. Der Herzog von Nemours befindet sich wohl. Wir organisiren unser Convoi und hoffen am 7ten oder 8ten abzumarschiren, um jenseits Mascara zu agiren und vielleicht Saida zu nehmen, welches ein etwas besser gebautes Fort, als Tekedempt ist."

In Algier ging am 1. Juni das Gerücht, der Emir habe an den General Bugeaud geschrieben, um ihm einen neuen Traktat anzutragen, und der Gouverneur sei auch darauf eingegangen. Ueber einige Französische Gefangene, welche sich noch in Tremezen befinden, ist es zum Streit gekommen. Der Bischof hat geschworen, ihre Freiheit zu erlangen, aber der General Bar, welcher in Algier kommandirt, will die Araber nicht herausgeben, die in seiner Macht sind.

Gestern wurden dem See-Präfekten von Toulon Depeschen zugeschickt, mit dem Befehl, die Einschiffung eines Bataillons Afrikanischer Tirailleure, deren Anwesenheit in Algier nothwendig zu seyn scheint, zu beschleunigen.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Wie der Morning-Herald aus bester Quelle wissen will, wäre die Auflösung des Parlaments erst zum 24. Juni festgesetzt. Vorher werden die Minister aber nach den Niederlagen in den inneren Fragen auch noch ihre auswärtige Politik gegen einen Angriff der Opposition zu vertheidigen haben. Sir Francis Burdett hat nämlich angezeigt, er werde am Montag die Aufmerksamkeit des Hauses auf den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Verhältnisse und die allgemeine Stellung der Minister zu lenken suchen.

Unter der Ueberschrift: „Wunder des Dampfes", erzählt ein Liverpooler Blatt Folgendes: „Zwei Herren verließen Brüssel am Freitage um drei Uhr Nachmittags und kamen in Liverpool am Sonnabend Abend, drei Viertel nach sechs Uhr, an; sie hatten also 430 Englische Meilen in $27\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt; Alles mit Dampf, und zwar folgendermaßen: Von Brüssel fuhren sie nach Ostende, wo eben das Londoner Paketboot die Anker lichten wollte, stiegen zu Blackwall ans Land und fuhren von dort mit der Eisenbahn nach London, wo sie eben den nach Liverpool gehenden Bahnzug noch benutzen konnten.

Die Morning-Post meldet, daß Fürst Nicolaus Esterhazy die Tochter der Lady Jersey heirathen werde. Die Braut ist 28 Jahr alt und protestantisch, der Prinz 24 und katholisch.

Der Herzog von Cleveland soll nicht weniger als 100,000 (?) Pfd. St. zum Wahlfonds für die ministeriellen Kandidaten bei den bevorstehenden Parlaments-Wahlen unterzeichnet haben. „Er erhielt", sagt der Standard, „sein Herzogthum für seine Unterstützung der Reform-Bill, und ein so großer Beweis von ministerieller Gunst scheint den Whigs nun auch einen starken Anspruch auf seine gefüllte Börse zu geben, besonders da der Herzog hoch in Jahren ist und sein konservativer Sohn und Erbe, Lord Darlington, der durch seines Vaters Freigebigkeit auf diese Weise gestraft wird, der entgegengesetzten politischen Richtung angehört." Lord Howick, der Sohn des Grafen Grey, Sir Ch. Grey und Herr Wood, die bekanntlich ein paarmal gegen die Minister gestimmt und Amendements gegen ihren Irländischen Wahl-Census vorgeschlagen und unterstützt haben, sind bei der letzten Peelschen Motion wieder auf die Seite des Ministeriums getreten.

Die Times jubeln über die Abstimmung vom Freitag, da dieselbe den Ministern ihren Plan vereitle, durch die Diskussion der Korngesetze die Agitation im Lande zu ihren Gunsten zu befördern. Sie könnten jetzt nicht das Volk mit Pamphlets, in denen von oben, von dem Regierungssitze herab, die Korngesetze angegriffen würden, aufregen. Die Agitation nimmt indeß im ganzen Lande auf eine Weise zu, welche die ernstliche Besorgniß der Konservativen zu erregen scheint, wie dies schon aus ihren Vorwürfen gegen die Minister wegen Anregung dieser Agitation hervorgeht.

Die dem Nachfolger des Capitain Elliot in China, Sir Henry Pottinger, mitgegebenen Instructionen sollen entschieden kriegerischer Art sein.

Der Morning Herald will wissen, daß die Assecuradeure, die auf den „Präsident" versicherten Summen am 10ten d. M. auszuzahlen beschlossen hätten, so daß alle Hoffnung auf die Erhaltung des Schiffes aufgegeben zu sein scheine.

Spanien.

Madrid den 2. Juni. Am 25. v. M. überschritten etwa 2000 Französische Bauern aus dem Kanton der Alduides, begleitet von drei Compagnieen Soldaten und unter Trommelschlag und Hornmusik, die Gränze des zu Navarra gehörigen Bastanthals, und verweilten etwa zehn Stunden hindurch auf Spanischem Gebiet, ohne daß die diesseitigen Behörden sich widersetzt hätten. Die Nachricht von diesem Vorfalle traf erst gestern früh hier ein und gab sogleich dem Deputirten Sagasti Veranlassung, im Kongresse Aufklärungen von den Ministern zu erlangen. „Wenn die Regierung der Spanischen Fahne nicht glänzende Genugthuung

verschafft", rief er aus, „so werde ich der Erste sein, der an die Gränze eilt, um mein Blut aufzuopfern. Sollten die Franzosen seitdem ihren Angriff wiederholt haben, so bin ich überzeugt, daß Blut geflossen ist und Alle unterlegen haben." Der Minister-Präsident, Herr Gonzalez, berief sich auf die diplomatische Zurückhaltung, die er beobachten müsse, versicherte aber, die Regierung werde auf Aufrechthaltung der Traktate bestehen und habe bereits Schritte gethan, um den von 1785, durch welchen die bis dahin streitigen Gränzen festgesetzt wurden, zur Vollziehung zu bringen. Indessen wolle die Regierung nicht mit der Französischen wegen eines Vorfalles brechen, der nur lokaler Natur sei, und zu welchem letztere offenbar nicht die Veranlassung gegeben habe.

Die amtliche Gaceta sagt heute unter Anderem: „Wir bezweifeln nicht, daß die Französische Regierung nicht weniger, als die Großbritanische, sich beeilen wird, uns die allervollständigste Genugthuung zu geben, die ohne Zweifel darin besteht, nicht nur ihre Unterthanen, die sich herausnahmen, unsere Fahne ungestraft und prahlerischerweise herabzuwürdigen, zu bestrafen, sondern auch mit kräftiger Hand zu vermeiden, daß künftighin dergleichen Exzesse unter keinerlei Vorwänden wiederholt werden."

Portugal.

Lissabon den 31. Mai. (Engl. Bl.) Die Nachricht, daß Donna Maria vom Papste anerkannt und daß ihrem Botschafter, dem Visconde Carreira, von Sr. Heiligkeit eine Audienz bewilligt worden, hat am hiesigen Hofe große Freude erregt; da aber Visconde Carreira seine Instruktionen in einigen Punkten überschritten hat, bei denen es sich um die Würde der Portugiesischen Krone handelt, so werden einige weitere Unterhandlungen für nöthig erachtet, ehe ein Nuntius aus Rom in Lissabon angenommen werden kann. Der Spanische Gesandte, Herr Aguilar, soll über die Aussicht auf eine baldige Aussöhnung zwischen Portugal und dem Papste und über die gerade in diesem Augenblick in Rom erfolgte Anerkennung Donna Maria's sehr mißvergnügt seyn.

Italien.

Don Miguel lebt in Albano und führt daselbst ein sehr einfaches Leben. Diese Weise zu leben kontrastirt aber dermaßen mit seiner frühern Grandiosität, daß man ihn sogar kaum für die Person seines Namens zu halten geneigt ist. So besucht er Privatleute, verweilt stundenlang bei ihnen und schlägt selbst eine ganz gelegentlich sich ergebende Einladung zu Tische nicht aus. Als der Papst beschlossen hatte, Donna Maria da Gloria anzuerkennen, ließ er den Kronprätendenten zu sich kommen. Nachdem er ihm in einer Audienz unter vier Augen eröffnet hatte, daß wichtige Gründe sein Gewissen zwängen, den gegenwärtigen Stand der Dinge in Portugal anzuerkennen, wurde der verstoßene, jetzt aller, auch der letzten Hoffnung beraubte Prinz weich. Der Papst suchte ihn damit aufzurichten, daß er ihm eine Pension von Portugal in Aussicht stellte, und auch für die Nachzahlung der verflossenen Jahre Sorge zu tragen versprach. Als sich der Prinz danach erkundigte, auf welche Weise er dies zu realisiren hoffen könne, erhielt er vom Papste zur Antwort, daß er selbst an den Hof schreiben werde und in dem Falle, daß man ihm nicht Gehör geben sollte, auch einen Legaten dahin abzusenden gedenke. Don Miguel, der sich zuletzt in Alles ergeben zu müssen meinte, gab zur Antwort: „Heiliger Vater, Ihr seid der Vater der ganzen Christenheit, thut wie Euch gut dünkt." Hierauf umarmte ihn der Papst, indem er ihm noch allerlei Tröstliches sagte, auf die Veränderung der Umstände einen Hoffnungsschimmer fallen ließ u. dergl. Don Miguel begiebt sich nach Hause, wo ihm seine übelberathene Umgebung, unter welcher der Erzbischof von Evora und Andere genugsam bekannt sind, so zusetzt, daß er nach vier Tagen seinen Gesandten Labradio zum Papste sendet, mit der Erklärung, er möge sich nicht für ihn verwenden, er fürchte, sich dadurch seiner Rechte zu begeben, und er wollte lieber auf Alles stillschweigend verzichten. Dieses Benehmen soll den Papst aufs Aeußerste erzürnt haben, zumal er, wie versichert wird, bereits nach Portugal geschrieben hatte. (L. A. Z.)

Griechenland.

Athen den 27. Mai. (Allg. Ztg.) Die Königin wird am 30. d., begleitet von dem König und dem Kronprinzen von Bayern, mit der Korvette „Amalie" nach Kalamaki gehen und von dort nach Corinth, wo die hohen Herrschaften bis zum 2. Juni verweilen werden; dann begiebt sich Ihre Majestät auf das Sie erwartende Dampfschiff „Otto", um die Reise nach Ancona anzutreten. Der König und der Kronprinz von Bayern aber werden zu Land über Megara hierher zurückkehren.

Die hiesigen Freunde Kreta's sind sehr gespannt auf Nachrichten aus der Insel, und man hoffte heute Näheres über die Ereignisse nach Tahir Pascha's Ankunft zu erfahren, aber bis zur Stunde, wo ich dieses schreibe, waren keine Briefe eingelaufen. Man weiß nur, daß Tahir Pascha dort angelangt war, und daß täglich ein Treffen erwartet wurde. Mit Einschluß der Verstärkungen, welche die großherrliche Flotte hinübergeführt hat, mag die ganze Anzahl der bewaffneten Türken auf der Insel jetzt sich auf 10,000 belaufen: eingeborne Kretische Türken, Aegyptier, Albanesen und Truppen aus Konstantinopel. Allein sie haben so viele Städte und Festungen zu bewachen, daß sie höchstens 6000 Mann werden ins Feld stellen können; und unter diesen kommen nur etwa 800 Albanesen und ein

Theil der Eingebornen als tapfere Krieger wirklich in Betracht. Dagegen hat sich der Aufstand der Christen vollkommen befestigt, und ihr Entschluß, zu siegen, ist unerschütterlich, obgleich sie noch immer den größten Mangel an Munition und Waffen leiden. Nur etwa ein Viertheil der Männer, aber alte versuchte Kämpfer aus dem letzten Kriege, sind vollständig bewaffnet; die begeisterte Jugend rüstet sich mit Lanzen und Keulen. Nothwendig muß schon ein Treffen stattgefunden haben; und die bestunterrichteten der hiesigen Kreter zweifeln nicht an dem Siege. Aber selbst wenn der erste Schlag für die Insurgenten unglücklich ausgefallen wäre, wird ihre Sache nicht erliegen.

China.

Canton den 31. März. Eine vom 18. März aus der Faktorei von Canton datirte Depesche des Commodore Bremer berichtet, daß die Englischen Streitkräfte alle Forts von Canton zerstört und die Flotille des Feindes theils genommen, theils in den Grund gebohrt, verbrannt oder zersprengt hätten. Die Depesche schließt mit den Worten: „Die Geschütze unseres Geschwaders beherrschen alle Zugänge zu der Stadt auf den westlichen und südlichen Armen des Flusses. So steht denn die große Hauptstadt der Provinz, die mehr als eine Million Einwohner enthält, in der Hand der Britischen Truppen.“ In den Forts von Canton fand man 123 Geschütze. Das Britische Schiff „Nemesis“, welches die bedeutendste Rolle in diesen Gefechten spielte, trug eine Flagge, auf welcher in Chinesischer Sprache folgende Worte standen: „Die Engländer führen nicht Krieg gegen das Volk, sondern nur gegen die Regierung. Krieg den Kastellen, Friede den Hütten.“ Kurz vor dem Beginn des Kampfes hatte Kischin noch in einer Proclamation den Einwohnern sicheren Sieg verheißen. „In allen Provinzen“, sprach er, „sammeln sich die Truppen wie Wolken. Der Generalissimus Dschischan und seine Kameraden Lungsvan und Dschangsvang kommen heran, um die Engländer zu vertilgen. Seyd nicht besorgt, sondern gehorchet.“ Der neue Gouverneur von Canton hat nun eine Belohnung von 50,000 Dollars für die lebendige Auslieferung von Elliot, Morrison oder Bremer ausgesetzt, 30,000 für den Kopf eines dieser Genannten, 5000 Dollars für jeden Englischen Offizier, 500 Dollars für jeden lebendig, 300 für jeden todt ausgelieferten Engländer und 100 Dollars für jeden Kopf eines Sipoy's.

Canton den 1. April. Nach Einnahme der Britischen Faktorei in Canton erließ Capitain Elliot von dort aus am 20. März ein Cirkular an die Englischen Kaufleute, durch welches er anzeigte, daß zwischen ihm und dem Kaiserlichen Commissair Yang, der an die Stelle des abgesetzten und nach Pecking abgeführten Kischin getreten war, (also nicht mit Letzterem) ein Waffenstillstand abgeschlossen worden und der Handel mit Canton freigegeben sei. Dieser Waffenstillstand wurde aber, wie schon erwähnt, bald darauf wieder gebrochen, indem man Chinesischer Seits, nach Eingang eines Kaiserlichen Ediktes, daß einen Vertilgungskrieg gegen die Engländer anbefahl, die Anschläge wegen Wiedereröffnung des Handels-Verkehrs mit den Engländern von den Straßenecken abriß und die Feindseligkeiten von neuem beginnen zu wollen schien. Dies veranlaßte den Capitain Elliot, Schiffe abzusenden, um die von Tschusan nach Singapoor zurückgeschickten Truppen wieder auf den Kriegsschauplatz zu berufen, und der Commodore Bremer begab sich nach Kalkutta, um den General-Gouverneur von Ostindien von der Lage der Dinge in China genau zu unterrichten und Truppen-Verstärkungen zu verlangen. Uebrigens hatte Lord Auckland, wie man erfährt, gleich auf die erste Nachricht von der Erneuerung des Krieges beschlossen, der Expedition noch ein beträchtliches Truppen-Corps zu Hülfe zu senden, und das 55. Europäische Regiment war bereits von Ostindien nach China eingeschifft worden.

In einem der Kaiserlichen Edikte an den Commissair zu Canton, in welchem jeder Theil des von Kischin abgeschlossenen Präliminar-Vertrages annullirt wird, heißt es unter Anderem: „Diese Barbaren sind von einem Gemüthe wie Hunde und Schafe. Es ist schwer für Himmel und Erde, mit den Engländern noch länger auszukommen, und Götter und Menschen sind empört über ihr Benehmen. Ich habe gehört, daß sie nun schon seit Monaten die Frauen und Töchter der Männer unzüchtig behandelt, gefangen genommen, daß sie Eigenthum geraubt, Forts gebaut, Wasserwege geöffnet und einen öffentlichen Schein-Beamten eingesetzt haben, der Proclamationen erläßt und dem Volke Steuern zu entrichten befiehlt. Ich kann daher keine Ruhe finden zum Schlaf und Essen. Befehle sind ergangen, sogleich 8000 Mann meiner besten Truppen zur Vertheidigung von Canton in Marsch zu setzen, damit die Plätze von der Küste unterworfen und wiedererobert und die Engländer ausgerottet und vertrieben werden, denn es ist durchaus nothwendig, daß die rebellischen Fremdlinge ihre Köpfe einbüßen, die sammt den Gefangenen in Käfichten nach Peking geschickt werden sollen, um die äußerste gesetzliche Strafe zu empfangen.“

Ostindien.

Bombay den 1. Mai. Im Pendschab dauert die Anarchie fort; die Soldaten ermorden ihre Europäischen Offiziere, der Haß gegen die Engländer nimmt zu. Der jetzige Beherrscher Schere-Singh hat den Oberbefehl selbst übernommen. Einige Tage war das falsche Gerücht im Umlauf, daß Schere-Singh vergiftet sei. Das Schere-Singh's Leben allerdings gefährdet ist, bewies das

plötzliche und unerklärliche Umschlagen eines Bootes, auf dem derselbe sich befand. Er rettete sich durch Schwimmen

In Nepal hat die Regierung eine Proclamation erlassen, in der gesagt wird, daß übelwollende Leute Gerüchte von einem Mißverständnisse zwischen Nepal und England verbreiteten; diese Gerüchte wären aber gänzlich ungegründet, und wer sie wiederhole, dessen Ohren würden mit geschmolzenem Blei gefüllt werden.

Aus Birma wird berichtet, daß ein Französischer Abgesandter dort sehr wohl aufgenommen worden sei und mit einem eigenhändigen Schreiben des Herrschers zurückkehren werde. Die Engländer wurden dagegen sehr übel behandelt, und erst eine Nachricht, daß sie mit China Frieden geschlossen, schien den Birmanischen Hof anderen Sinnes zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Witterung im Monat Mai hat sich durch eine anhaltend trockene und heitere Luft ausgezeichnet; die Temperatur war für die Jahreszeit, mit Ausnahme weniger Tage, wo eine plötzliche Abkühlung der Luft eintrat, ganz ungewöhnlich warm. Der Barometer stand am höchsten am 27. Mai Morgens 8 Uhr mit 28″ 4‴, am niedrigsten den 3. mit 27″ 8‴; der höchste Standpunkt des Thermometers war am 18. Mai Mittags 12 Uhr in der Sonne + 32°, im Schatten + 24°, der niedrigste Standpunkt am 16. Morgens 8 Uhr + 9°. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im allgemeinen befriedigend; die Sterblichkeit bot keine ungünstigen Verhältnisse gegen früher dar. Die Zahl der Verunglückten war im Monat Mai ungewöhnlich groß: 33 Personen kamen allein im Posener Regierungsbezirk, darunter 19 im Wasser, ums Leben. Außerdem entleibten fünf Individuen sich selbst. Am 21. Mai Abends brannte ein herrschaftliches Einliegerhaus zu Siedlec, Schrodaer Kreises, ab, bei welchem 7 Personen so gefährlich verletzt wurden, daß 3 Kinder, dem Wirth Komin gehörig, in einem Alter von 13, 11 und 6 Jahren wenige Stunden darauf in Folge der erhaltenen schweren Brandwunden ihren Geist aufgaben. Der bäuerliche Wirth Casimir Szalek daselbst, der der vorsätzlichen Brandstiftung verdächtig ist, erhängte sich, als er zur Untersuchung eingezogen werden sollte. — Am 5. d. ist durch einen heftigen, mit Schlossen verbundenen, Orkan in der Umgegend von Birnbaum ein bedeutender Schaden an Gebäuden, Waldungen und Baumgärten verursacht worden. In dem nicht weit von Birnbaum belegenen Dorfe Muchoczyn wurde der Schaafstall umgeworfen, und von einem Schiffe auf der Warthe bei Birnbaum der Mastbaum vollständig ausgehoben und mit einer solchen Heftigkeit auf die dortige Dominial-Warthe-Brücke geschleudert, daß die Brückengeländer zu beiden Seiten zerschmettert wurden. An demselben Tage entlud sich bei Tulce, im Schrodaer Kreise, ein heftiges Gewitter. Zwei Ochsenknechte, welche auf dem Felde pflügten, und sich zum Schutz gegen das Unwetter neben dem Zugvieh auf die Erde gekauert hatten, wurden vom Blitz getroffen. Der eine Adalbert Matella und ein Zugochse blieben auf der Stelle todt, der zweite Martin Gielniak starb den Tag darauf. Am 8. d. brach in einem zu Karmin im Pleschener Kreise gehörigen Walde Feuer aus. Es brannten 30 Morgen Wald ab, außerdem verbrannten 30 Klaftern Holz und 30 Balken. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit der Holzarbeiter entstanden seyn. In mehreren Kreisen hat sich eine ungewöhnlich große Menge von Raupen gezeigt, welche in den Obstgärten, besonders den Aepfel- und Pflaumbäumen vielen Schaden verursacht haben. Am 2. brannten in dem Städtchen Mixstadt, Schildberger Kreises, 11 Wohnhäuser, 16 Stallgebäude und 20 Scheunen und am 8. in der Stadt Schwersenz, Posener Kr., 4 Wohnhäuser, 2 Speicher und 9 Nebengebäude ab. Beide Brände sind wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit herbeigeführt. Außerdem sind durch verschiedene, größtentheils wohl durch Unvorsichtigkeit entstandene Feuersbrünste 21 Wohnhäuser, 18 Scheunen und Stallgebäude, 2 Schmieden und eine Ziegelscheune abgebrannt. —

Bald wird man alte und junge Herren nicht mehr blos mit Brillen herumlaufen sehen, sondern auch mit zierlichen silbernen Ohren. In New-York werden sie allgemein getragen. Sie sind wie Austerschaalen geformt, nur etwas tiefer und werden mittelst zweier kleiner Federn festgemacht. Sie verstärken den Schall so sehr, daß eine Repetiruhr wie eine Thurmglocke läutet und ein leiser Seufzer drei Meilen weit gehört wird.

Vor einigen Tagen wurden die Reisenden auf der Diligence von Madrid nach Jaen von einem abscheulichen Geruch geplagt, der aus einer Kiste kam, wie man sie gewöhnlich zum Versenden von Fischen benutzt. Zuletzt verlangten die Reisenden von dem Postillon, daß er die Kiste öffne und den Inhalt wegwerfe, da der Geruch nicht mehr zu ertragen sei. Wirklich wurde Hand an das Werk gelegt, indeß fand sich nun statt des Fisches der zerstückelte Körper eines ermordeten Frauenzimmers. Wahrscheinlich hatte der Mörder den Leichnam nicht besser zu beseitigen gewußt, als daß er ihn in die weite Welt sandte. Der Postillion und sämmtliche Reisende sind verhaftet (?) worden.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 19. Juni: Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige; komische Oper in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Sonntag den 20. Juni zum Erstenmale von der hier angekommenen Polnischen Schauspielergesell-

schaft unter Direktion des Herrn Lozinski: Der arme Fischer am Ufer der Sequana; romantisches Melodrama mit Gesang in 1 Akt von Kassionowicz. — Hierauf: Anton und Antonchen; nationales Singspiel in 1 Akt von Listowski.

Bei L. H. Bösenberg in Leipzig ist so eben erschienen und durch E. S. Mittler zu beziehen:
Das päpstliche Breve vom 25sten März 1830, die gemischten Ehen betreffend, als Grundlage eines demnächstigen Vergleichs zwischen der Römischen Curie und der Königl. Preußischen Regierung und auf die ganze Preußische Monarchie ausgedehnt. Nebst allgemeinen Reflexionen über die gemischten Ehen und das Verhältniß zwischen Staat und Kirche in der jetzigen Zeit. Von Dr. Karl Pragmaticus.
Si vis pacem, para bellum! —
gr. 8. broch. Preis 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Nachdem der jetzige Land- und Stadtgerichts-Sekretair Nikolaus Chuderski zu Lissa in Bezug auf seine frühere Stellung als Rendant der Salarien-Kasse des Land- und Stadtgerichts Pleschen Decharge erhalten hat, werden hiermit alle Diejenigen, welche aus dem Dienstverhältnisse des Chuderski als Salarien-Kassen-Rendant des Land- und Stadtgerichts zu Pleschen, oder aus irgend einem andern Grunde Ansprüche auf die von demselben bestellte Kaution von 575 Rthlr. zu haben vermeinen, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte, spätestens aber in dem am 17ten September 1841 Vormittags 10 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Wollenhaupt anstehenden Termine mit ihren etwanigen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie mit diesen ihren Ansprüchen auf die Kaution werden präkludirt und lediglich an die Person des Chuderski verwiesen werden.

Posen den 19. Mai 1841.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß der am 18ten December 1834 zu Posen verstorbenen Medizinal-Räthin Christiane Wilhelmine Liebegott Freter geborne Wernicke, und über den Nachlaß ihres Ehegatten, des am 2ten August 1837 im Bade zu Warmbrunn verstorbenen Medizinal-Raths Friedrich Daniel Freter, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 12ten Oktober 1841 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor Schulz im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 17. Mai 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In dem, im Adelnauer Kreise belegenen Ritter-Gute Groß-Wysocko, ist die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und die Gemeinheitstheilung im Gange, der Auseinandersezzungs-Rezeß auch bereits von der Gutsherrschaft und den Wirthen vollzogen.

Desgleichen ist in Latowice, desselben Kreises, und zum adlichen Rittergute Kęszyce gehörig, die Ablösung der Dienste, Naturalien, Schaafhütung und Streu-Berechtigung anhängig und das ganze Geschäft bis zur Entwerfung des Rezesses abgeschlossen.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, werden alle unbekannten Interessenten, insbesondere aber

a) bei Groß-Wysocko der Samuel von Nowowieyski, für welchen Rubr. II. Nro. 1. des Hypothekenbuchs von Groß-Wysocko eine Protestation wegen eines Eigenthums-Anspruchs an dieses Gut, und einen Antheil von Smardowo eingetragen steht, modo dessen Erben, deren Namen und Wohnort hier unbekannt ist, so wie
b) bei Latowice:
   1) die Christian und Susanna Detkeschen Erben, wegen des ihnen gehörigen Grundstücks No. 38.,
   2) alle sonstigen Prätendenten und Besitzer von den Grundstücken Nro. 12., 26., 43., 51. und 70. des Hypothekenbuches von Latowice,

aufgefordert, sich in dem, auf den 26sten Juli d. J. hier in Ostrowo im Bureau des unterzeichneten Oekonomie-Kommissarius anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, und der Samuel v. Nowowieyski oder seine Erben, zur Vollziehung des Rezesses von Groß-Wysocko, zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Ostrowo den 1. Mai 1841.

Königl. Special-Kommission Adelnauer Kreises.

Bekanntmachung.

Das im Wongrowiecer Kreise belegene und zur Herrschaft Redgoszcz gehörige Gut Zabiczyn, soll von Johanni cur. ab auf drei aufeinander folgende Jahre bis Johanni 1844

den 9ten Juli cur. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause an den Meistbietenden verpachtet werden. — Pachtlustige werden hiermit zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. — Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 8. Juni 1841.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 23sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr im Geschäfts-Lokale des obengenannten Gerichts, nachgenannte Gegenstände, als: Offizier-Bekleidungsgegenstände, Silberzeug und eine Anzahl Bücher verschiedenen wissenschaftlichen Inhalts, so wie mehrere geographische Karten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. -- Posen den 17. Juni 1841.

Groß,
Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommissarius.

Im hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareth soll im Laufe des Monats Juli und August c.

1) das mit 283 Rthlr. veranschlagte Putzen, Weißen und Färben der Krankenstuben und Korridors,
2) die auf 133 Rthlr. veranschlagte Reparatur und theilweise Neusetzung eines Stachetenzaunes, Verbesserung einer Treppe und Aufstellung zweier Verschläge, und
3) die auf 39 Rthlr. veranschlagte Umsetzung und Reparatur der Oefen in den Krankenstuben,

an den Mindestfordernden überlassen werden. Qualificirte Unternehmer werden daher zu dem auf den 28sten Juni c. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Zimmer gedachten Lazareths angesetzten Termine eingeladen. Die nähern Bedingungen liegen bei uns von heute ab täglich zur Einsicht bereit.

Posen den 18. Juni 1841.

Die Kommission des Allgemeinen Garnison-Lazareths.

Publicandum.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Quantität Kiefern-Bauholz, Klafterholz und Reisig im Forstrevier Grzybno, steht ein Termin auf den 30sten Juni c von Nachmittags 1 bis 5 Uhr an Ort und Stelle an, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Ludwigsberg den 16. Juni 1841.

Königl. Oberförsterei Moschin.

Porzellan-Auktion.

Die Königliche
Berliner Porzellan-Manufaktur
wird hierselbst
am 21., 22., 23., 24., 25. und 26. Juni c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
im Hôtel de Saxe auf der Breslauer-Straße,
mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Sahn- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Teller, Schüsseln, Assietten, Saucieren, Terrinen, Wasserkannen, Waschbecken, Tabaksköpfe und verschiedene andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktioniren lassen.

Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auktion besehen werden.

Posen, 1841. Friedel.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem längst bekannten optischen Waarenlager rc. wiederum hier angekommen bin, und enthalte ich mich aller Lobpreisungen meiner Instrumente, sondern stütze mich nur auf das seit langen Jahren erworbene Vertrauen. Kenner und Liebhaber, und besonders Brillen- und Lorgnetten-Bedürftige sind ergebenst eingeladen, mich mit zahlreichen Besuchen gefälligst beehren zu wollen. Mein Logis ist Breslauer-Straße im Hôtel de Saxe, Zimmer No. 8., woselbst ich von Morgens 8 bis des Abends gegen 8 Uhr anzutreffen bin. Auf ausdrückliches Verlangen bin ich auch erbötig, in die resp. Wohnungen zu kommen, welches jedoch nur des Nachmittags von 2 bis 3 Uhr stattfinden dürfte.

H. Haßler,
Königl. Baierscher geprüfter Optikus.

Am Markt Nro. 41. ist vom 1sten Juli c. ab ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen diesjährigen Wollmarkte ist verbreitet worden, daß ich Endesunterschriebener im Jahre 1835 einen Wechsel über 50,000 Floren poln., zu Johanni dieses Jahres zahlbar, ausgestellt haben soll, daß dieser Wechsel auf dem Breslauer Wollmarkte produzirt worden und zum Verkauf ausgeboten seyn soll. Ich unterschriebener Maximilian v. Taczanowski erkläre hiermit, daß ich nie einen Wechsel über 50,000 Fl. poln. ausgestellt habe, und wenn ein solcher existiren sollte, so erkläre ich, daß der Wechsel nur fabrizirt, und meine Unterschrift nachgemacht seyn muß; deshalb warne ich einen Jeden, diesen Wechsel an sich zu kaufen, sondern fordere den etwanigen Inhaber des Wechsels auf, denselben mir oder dem Herrn Justiz-Rath Pilaski in Posen vorzuzeigen, um sich darüber erklären zu können.

Posen den 15. Juni 1841.

M. v. Taczanowski.



Cirque olympique

in der K. Husaren-Reitbahn.

Sonnabend den 19. Juni, erstes Auftreten des athletischen Künstlers Hrn. Götze. Zum Erstenmale: Der wilde Mann und sein Pferd, dargestellt von Herrn Salomonski. Produktion der Englischen Vollblutstute Alchesta. Anfang präcis halb 8 Uhr.

C. Gärtner, Kunst- und Schulbereiter.

Feuerwerks-Anzeige.

Nebst stark besetztem Konzert und Garten-Beleuchtung den 23sten d. M. im Kubickischen Garten. Entrée à Person 5 Sgr. Kinder $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang des Konzerts um 6 Uhr, das Feuerwerk beginnt gegen 10 Uhr. Billets sind bei dem Kaufmann Herrn Binder am alten Markt, das Dutzend für 1 Rtlr. 20 Sgr., das halbe Dutz. für 25 Sgr. bis Nachmittags 4 Uhr zu bekommen. Bei ungünstiger Witterung ist der folgende Abend zur Aufführung bestimmt. Alles Uebrige werden die Anschlagezettel besagen.

Kubicki.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15. Juni 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$101\frac{7}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$82\frac{3}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{8}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126	125
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$111\frac{1}{4}$	$110\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	$101\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	—
dto. dto. Prior. Actien	4	$102\frac{1}{2}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$95\frac{3}{4}$	$94\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	97	—
Gold al marco	—	211	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{7}{8}$	$8\frac{3}{8}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 20sten Juni 1841 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 11. bis 17. Juni 1841 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	3	3	2	3	2
Evangel. Petri-Kirche	= Candidat Erdmann	—	—	—	—	1	1
Garnison-Kirche	= Mil.-Oberp. Cranz	—	1	—	1	1	—
Domkirche	= Pönit. Wieruszewski	—	3	1	1	—	2
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	1	1	1	—	3
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	1	—	—	2	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	—	2	2	—	—
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistliche Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Geistl. Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Mans. Balcerowski	= Vic. Borowicz	—	—	—	—	—
	= Vic. Multyszewski						
		Summa	9	7	7	7	8